

Die grundlegende Wirkung von Stilmitteln

Jesper

Jedes Stilmittel bewirkt beim Leser oder Zuhörer stets eines: Aufmerksamkeit. Das liegt daran, dass es gegenüber dem übrigen Text eine auffällige Besonderheit darstellt: Der Text fließt dahin, bis er durch eine ungewöhnliche Formulierung unterbrochen wird. Der Leser oder Hörer stutzt und verweilt einen Moment lang, weil er etwas Unerwartetes wahrgenommen hat, und schenkt der Textstelle dadurch besondere Beachtung. Das Stilmittel sorgt also dafür, dass eine Textstelle auffällt und somit betont wird. Darin besteht seine grundlegende Wirkung.



Stilmittel	Grundlegende Wirkung
Alliteration	Der Leser oder Zuhörer stutzt, weil nicht wie sonst jedes Wort anders anklingt, sondern eine Reihe von Wörtern mit demselben Laut beginnt. Der Gleichklang ist ungewöhnlich.
Hyperbaton	Der Leser oder Zuhörer stutzt, weil zusammengehörige Wörter nicht wie sonst beieinander stehen, sondern getrennt sind. Die Wortstellung ist ungewöhnlich.
Metapher	Der Leser oder Zuhörer stutzt, weil nicht wie sonst Wörter aus einem Inhaltsbereich verwendet werden, sondern eines benutzt wird, das aus einem anderen Bereich stammt. Der inhaltliche Sprung ist ungewöhnlich.
Parallelismus	Der Leser oder Zuhörer stutzt, weil nicht die Sätze nicht wie sonst verschieden, sondern identisch aufgebaut sind. Die Übereinstimmung ist ungewöhnlich.
...	...

Die typische Wirkung von Stilmitteln

Jesper

Jedes Stilmittel wirkt über den grundlegenden Effekt hinaus: Diese Wirkung ergibt sich aus seinem besonderen Wesen und seiner besonderen Gestalt. Da diese Wirkung bei jedem Stilmittel speziell ist, aber bei jedem Auftreten von ihm gleich, kann man von einer charakteristischen oder typischen Wirkung des jeweiligen Stilmittels sprechen.



Stilmittel	Typische Wirkung
Alliteration	Der Gleichklang der Wortanfänge bewirkt, dass der Leser oder Zuhörer die Wörter zusammenrückt und als eine Einheit wahrnimmt.
Anapher	Der Gleichklang der Satzanfänge bewirkt, dass der Leser oder Zuhörer die Sätze zusammenrückt und als Einheit wahrnimmt. Die Wiederholung eines Wortes sorgt dafür, dass es sich dem Leser oder Zuhörer fester einprägt.
Antithese	Das Aufeinandertreffen von Gegensätzen bewirkt, dass der Leser oder Zuhörer die einzelnen Begriffe abgegrenzter wahrnimmt: Sie erscheinen klarer und konkreter.
Asyndeton	Das Fehlen von Bindewörtern bewirkt, dass dem Leser oder Zuhörer in der Wahrnehmung keine Pause gegönnt wird: Die Aufzählung erfolgt temporeich und geballt und erscheint wie ein zusammenhängender Block.
Chiasmus	Der abgestimmte Aufbau von Sätzen bewirkt, dass der Leser oder Zuhörer sie zusammenrückt und als Einheit wahrnimmt. Die Spiegelbildlichkeit sorgt dafür, dass er entweder besonders auf das Zentrum, wo sich etwas konzentriert, oder auf die Ränder, die in spannungsreicher Distanz stehen, achtet.

Epipher	Der Gleichklang der Satzenden bewirkt, dass der Leser oder Zuhörer die Sätze zusammenrückt und als Einheit wahrnimmt. Die Wiederholung eines Wortes sorgt dafür, dass es sich dem Leser oder Zuhörer fester eingepägt.
Hendiadyoin	Die Zerlegung eines Begriffs bewirkt, dass der Leser oder Zuhörer ihn neu wahrnimmt: Er versteht ihn verlangsamt über die Einzelteile, die nun großes Gewicht erhalten.
Homoioteleuton	Der Gleichklang der Wortenden bewirkt, dass der Leser oder Zuhörer die Wörter zusammenrückt und als eine Einheit wahrnimmt.
Hyperbaton	Die Trennung zusammengehöriger Wörter bewirkt, dass der Leser oder Zuhörer neugierig auf das wartet, was noch fehlt, oder – wenn noch nichts vermisst wird – durch einen Nachtrag überrascht wird.
Hyperbel	Die Übertreibung bewirkt, dass dem Leser oder Zuhörer überdeutlich wird, was gemeint ist: Es erscheint größer, massiver oder dramatischer. Der Leser oder Zuhörer weiß, dass die Übertreibung zu weit geht, und relativiert die Aussage; dennoch bleibt ein Höchstmaß übrig.
Klimax	Die gestufte Steigerung bewirkt, dass der Leser oder Zuhörer das Höchstmaß besser wahrnimmt: In dosierten Schritten wird er dorthin geführt und baut, wenn er das Prinzip erkennt, eine Erwartungshaltung auf.
Litotes	Die Verneinung des Gegenteils bewirkt, dass der Leser oder Zuhörer die ausweichende Formulierung als Zurückhaltung mit Hintersinn wahrnimmt: Er versteht sie als starke Bekräftigung des Gemeinten, oft mit ironischem Unterton.
Metapher	Die Verwendung eines Begriffs aus einem anderen Bereich bewirkt, dass der Leser oder Zuhörer das eigentlich Gemeinte eindrücklicher versteht: Die Metapher benennt es nicht begrifflich, sondern bildlich; dadurch wird es anschaulicher, erhält aber auch neue Facetten.
Parallelismus	Der gleiche Aufbau von Sätzen bewirkt, dass der Leser oder Zuhörer sie zusammenrückt und als Einheit wahrnimmt. Die feste Ordnung und die große Regelmäßigkeit erleichtern ihm das Verstehen: Die Gedanken erscheinen klar und gut sortiert.
Personifikation	Dass Sachen oder Begriffe als Personen dargestellt werden, bewirkt, dass der Leser oder Zuhörer sie eindrücklicher wahrnimmt: Sie wirken lebendig, fassbar und anschaulich.

Polypoton	Die wiederholte Verwendung eines Wortes bewirkt, dass es sich dem Leser oder Zuhörer fester einprägt. Die Verschiedenheit der Formen sorgt für Abwechslung.
Polysyndeton	Dass alle Glieder einer Aufzählung durch Konjunktionen verbunden sind, bewirkt, dass dem Leser oder Zuhörer alles in Ruhe begegnet: Jeder Bestandteil der Aufzählung erhält Raum und gewinnt dadurch an Gewicht. Zugleich wirkt die Aufzählung insgesamt länger, als sie eigentlich ist.
Rhetorische Frage	Die als Frage getarnte Aussage bewirkt, dass der Leser oder Zuhörer sich zur Beantwortung aufgerufen fühlt, also aktiviert wird, und ihm gleichzeitig die einzig mögliche Antwort in den Mund gelegt wird.